

# NAGAYA MAGAZIN 3.22

**Menschen  
für  
Menschen**

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

Nagaya heißt Frieden

## Gemeinsam lernen

- 6 Allen eine Chance – Erfolgreich und engagiert dank Schulneubau
- 10 Für ein besseres Morgen – Hoffnung nach Corona und Krieg
- 13 Haus des Lesens – Die altäthiopische Sprache Ge'ez lebt



Dr. Sebastian Brandis

## Liebe Leserin, lieber Leser,

Was braucht es, um ein gutes Leben führen zu können? Diese Frage wird aktuell zunehmend öffentlich erörtert. Die steigende Inflation, die wir alle an der Supermarktkasse bemerken; der Krieg in der Ukraine und die Diskussionen, wieviel Gas jede und jeder einzelne einsparen kann; der Klimawandel, der immer konkreter im Alltag zu spüren ist und uns zum Verzicht ermahnt – all diese Aspekte stoßen eine grundsätzliche Debatte an, was in einer Wohlstandsgesellschaft im globalen Norden eigentlich wirklich nötig ist, was wesentlich?

Während wir also erst wieder lernen müssen, mit weniger auszukommen, freuen andere sich, dass sie mit ihren Freunden gemeinsam lernen dürfen. So wie der 20-jährige Habtamu Tefera, der in Borena die Walelegn High School besucht. Er erblindete als Kind und hätte eigentlich kaum Möglichkeiten gehabt, am Unterricht teilzunehmen. Dank der Hilfe seines engagierten Mitschülers Amanuel wird er nun bald seinen Abschluss machen. Wie der Neubau der Schule, den wir vor einigen Jahren initiiert haben, ein solches Engagement fördert, erfahren Sie ab Seite 6 dieses NAGAYA MAGAZINS.

Auch an anderen Orten wird deutlich, dass es oft nur weniger grundlegender Voraussetzungen bedarf, um Mädchen und Jungen ein Stück Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu geben: eine sichere, verlässliche Lernumgebung und helle, saubere Räume. So konnten die Jugendlichen in der neu erbauten weiterführenden Schule in unserem nördlichen Projektgebiet Wore Illu nach dem Bürgerkrieg schnell in ihren Schulrhythmus zurückfinden. Bei all ihren traumatischen Erinnerungen finden sie hier zumindest ein strukturiertes Umfeld vor. Lesen Sie ihre Geschichte ab Seite 10.

Das Leben ist ein kontinuierlicher Lernprozess und dabei müssen wir uns immer wieder fragen, ob das, was und wie wir lernen, noch zeitgemäß ist, oder Inhalt und System einer Anpassung bedarf. Das äthiopische Bildungsministerium hat dies jüngst getan. Statt nach der 10. Klasse für das Abitur auf eine andere Schule zu wechseln, bleiben die Jugendlichen heute von der 9. bis zur 12. Klasse zusammen (siehe Infografik auf Seite 12). Direktoren und Lehrer, mit denen wir sprachen, betonen bereits, dass sich so die Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler und deren Beziehungen zu den Lehrkräften durch diese Änderungen verbessert haben. Vor sehr vielen Jahren war ein großer Teil der Bildung in der Hand der Kirche, wo auch die altäthiopische Sprache Ge'ez gelehrt wurde. Heute können Kinder diese Sprache in den Gemeinden lernen. So erhalten sie das Altäthiopisch und damit auch die Geschichte ihres Landes am Leben. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 13.

Zurück zur Anfangsfrage: Wie viel braucht es, um zufrieden zu sein? Aus der Glücksforschung ist bekannt, dass nur bei verhältnismäßig kleinen Einkommen eine Steigerung im Schnitt auch glücklicher macht, bei höheren Einkommen gibt es keine Korrelation mehr. Wir brauchen offenbar viel weniger, als wir manchmal glauben, um glücklich zu sein. Diese Schwelle persönlich auszuloten, kann sehr befreiend sein, dem Verzicht eine positive Bedeutung geben – und zudem Ressourcen freisetzen für viele Menschen, für die Verzicht keine freiwillige Entscheidung ist.

Vielen Dank für Ihre Treue.

Dr. Sebastian Brandis, Vorstand (Sprecher)



Unterwegs auf dem Schulgelände: Amanuel unterstützt seinen blinden Freund Habtamu im Alltag.



Ende Juli durften an unserem Agro Technical and Technology College (ATTC) 116 Studentinnen und Studenten der Studiengänge Elektrik- und Elektrotechnologie, Automobiltechnik und Fertigungstechnik ihr Abschlusszeugnis entgegennehmen. Odrian Bedri, der Präsident der Region Harari, sagte in seiner Rede vor den Absolventinnen und Absolventen, *Menschen für Menschen* sei eine Nichtregierungsorganisation, die ein goldenes Vermächtnis im Lande habe und würdigte die Bemühungen der Stiftung, die Qualität der Bildung aufrechtzuerhalten. Die Ausbildung am ATTC ist für alle Studierenden kostenlos. Durch den hohen Praxisanteil der Ausbildung sind die Jugendlichen bestens auf das Berufsleben vorbereitet und erhalten meist schon vor ihrem Abschluss eine feste Anstellung. An unserem Ausbildungszentrum, das 1992 in Harar eröffnet wurde, haben bis heute 2.846 junge Frauen und Männer ihren Abschluss mit Bachelor oder Diplom gemacht.

## Innovativer Einsatz für Wasser

Seit vielen Jahren setzen wir uns bereits für eine bessere Wasserversorgung der Menschen in den ländlichen Regionen Äthiopiens ein. Mit unserem zukunftsweisenden Projekt „Waterwatch“ beschreiten wir nun gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft neue Wege für den nachhaltigen Ressourceneinsatz. An aktuell zehn ausgewählten Wasserstellen installieren wir nach und nach Sensoren, um Wasserverbrauch und Wasserqualität kontinuierlich zu prüfen, absinkende Grundwasserspiegel frühzeitig zu erkennen und Wasserstellen nachhaltiger bewirtschaften zu können. Ziel ist es, den Herausforderungen des Klimawandels, wie drohenden Dürren, mit innovativen Lösungsansätzen und digitaler Technik zu begegnen. Mehr über „Waterwatch“ finden Sie auf unserer Website unter [www.menschenfuermenschen.de/news/waterwatch/](http://www.menschenfuermenschen.de/news/waterwatch/).

Des Weiteren war es uns dank einer großzügigen Spende aus Österreich möglich, ein Tiefbohrgerät anzuschaffen, das wir aktuell in der besonders von Dürre betroffenen Somali-Region einsetzen. Mit dem „Mobile Rig“ können wir Grundwasserquellen von bis zu 600 Metern Tiefe erschließen. Als das Team von *Menschen für Menschen* bei den ersten Bohrungen auf Wasser stieß, war die Freude riesig. Dieses gilt es nun schnellstmöglich zugänglich zu machen und Wasserstellen zu errichten.

### DAS ZITAT

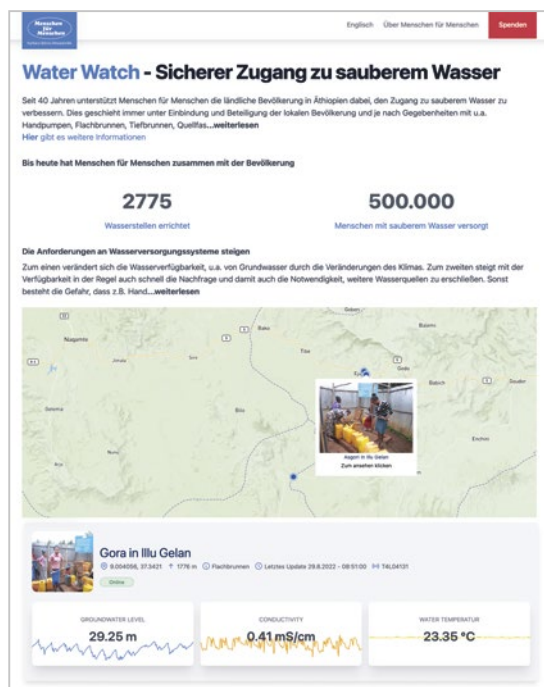
„Über ihre reine Effizienz hinaus hängt die Qualität der Bildung vor allem von den Werten und Zielen im Zusammenleben der Menschen ab.“



**RICHARD VON WEIZSÄCKER** (1920 – 2015),  
VON 1984 BIS 1994 BUNDESPRÄSIDENT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

## Psychosoziale Unterstützung

Der Krieg im Norden Äthiopiens lässt tausende Menschen traumatisiert zurück. Viele wurden missbraucht, vertrieben oder mussten mit ansehen, wie ihre Heimatdörfer zerstört wurden. Diese Traumata wirken lange nach. Um eine Aufarbeitung der Konflikte auf menschlicher Ebene zu ermöglichen, hat *Menschen für Menschen* beschlossen, erstmals psychosoziale Unterstützung für die vielen Opfer des Krieges zu leisten. Neben der Beratung direkt Betroffener ist unter anderem die Schulung des Gesundheitspersonals geplant sowie die Ausbildung von Beraterinnen und Beratern, die auch über die Projektlaufzeit hinaus zur aktiven Bewusstseinsbildung in den Gemeinden beitragen werden. Zusätzlich werden Waisenkinder unterstützt sowie Frauen durch Mikrokredite.





## Schieß dich stark

Zwar hat das deutsche Team den Titel knapp verpasst, doch die Europameisterschaft der Frauen hat in diesem Sommer eine Fußball-Euphorie ausgelöst. Beim Finale gegen England im ausverkauften Wembley-Stadion fieberten knapp 18 Millionen Deutsche am TV-Bildschirm mit, mehrere tausend Fans empfingen die Vize-Europameisterinnen jubelnd in Frankfurt. Die eine oder andere der abgebildeten Schülerinnen mag auch von einer Karriere als Fußballerin träumen, während sie sich kickend ihre Unterrichtspause vertreibt. Die Mädchen gehen auf die Debat Grundschule, die *Menschen für Menschen* vor acht Jahren im Projektgebiet Borena errichtete. Mehr als 900 Kinder lernen nun in hellen Klassenzimmern. Es gibt ausreichend sanitäre Anlagen, regelmäßige Hygieneschulungen und in der Nachbarschaft einen Brunnen für sauberes Trinkwasser, den die Stiftung ebenfalls baute. Die Schülerinnen und Schüler haben heute bessere Noten, sind weniger krank und brechen seltener die Schule ab. Beste Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben: Ob als Fußballerin oder für jeden anderen Zukunftswunsch.





## Allen eine Chance

Mit der Walegn High School eröffnete *Menschen für Menschen* 2015 im Projektgebiet Borena eine weiterführende Schule. Moderne Gebäude und die Ausstattung der Unterrichtsräume motivierten Lehrende wie Lernende. Die Noten der Jugendlichen verbesserten sich zusehends. Einige geben ihren schulischen Erfolg weiter und unterstützen benachteiligte Mitschülerinnen und Mitschüler.



Unterrichtsbeginn: In Scharen strömen die Jugendlichen aufs Schulgelände.

Im Klassenzimmer herrscht Stille. Etwa 40 Mädchen und Jungen beugen sich an diesem Morgen über ihre Bücher. Nur aus der rechten Ecke des Raumes ist Gemurmel zu vernehmen. Amanuel Fantahun, ein schmächtiger 19-Jähriger, liest seinem Sitznachbarn vor. Habtamu Tefera lauscht aufmerksam. Der Junge ist blind.

„Was habt ihr aus dem Text gelernt?“, fragt wenig später der Lehrer in die Klasse. Habtamu zupft seine violette Schuluniform zurecht, steht auf und räuspert sich. „Mithilfe von Forschung können wir Probleme identifizieren und Lösungen finden. Zum Beispiel durch Experimente, Befragungen oder Beobachtungen“, sagt er. „Gut!“, ruft der Lehrer. Habtamu lächelt verlegen.

Im Alter von sieben verlor er sein Augenlicht, vermutlich aufgrund einer Masernerkrankung. Bei Kindern, die unter Vitamin A-Mangel leiden, kann die Infektion zur Erblindung führen. Ohne Unterstützung könnte der 20-Jährige dem täglichen Unterricht kaum folgen. Es gibt an der Schule keine Bücher in Braille-Schrift und

auch keine anderen Hilfsmittel für Blinde. Amanuel schreibt für ihn Texte, erklärt, was an der Tafel steht. Er führt Habtamu von einem Klassenraum zum anderen und gibt ihm Nachhilfe: Meistens an ihrem Lieblingsplatz, einem großen Stein am Rande des Schulgeländes.

„Für mich ist es selbstverständlich, zu helfen“, sagt Amanuel, als die beiden nach dem Unterricht an ihrem Stein sitzen. Sie wollen für ihre baldige Geschichtsprüfung lernen. Amanuel kann es sich leisten, andere zu unterstützen. Er ist einer der Jahrgangsbesten. Das war nicht immer so. „Früher war ich ein ziemlich schlechter Schüler“, erklärt Amanuel und schmunzelt.

### NEUE SCHULE, BESSERE NOTEN

Er besuchte damals eine der Grundschulen in Mekane Selam, der Hauptstadt des Bezirkes Borena, etwa 580 Kilometer nördlich von Addis Abeba im äthiopischen Hochland. „Unsere Klassenzimmer waren total heruntergekommen, viel zu dunkel und sehr staubig“, erinnert sich Amanuel. „Sich dort zu konzentrieren, war fast unmöglich.“ Um den Schülerinnen und Schülern gute Lernbedingungen zu ermöglichen, baute *Menschen für Menschen* auf dem Gelände der alten Grundschule neue Klassenzimmer und eine Bibliothek. Bald darauf verbesserten sich Amanuels Noten.

Zum Klassenprimus wurde er schließlich in der neunten Klasse, als er an die Walelegn Schule wechselte. Die Stiftung hatte sie einige Jahre zuvor im Rahmen ihres Bildungsprogramms „ABC-2015“ ebenfalls neu errichtet. Die Kampagne hatte zum Ziel, für hunderttausende Kinder die Grundlagen für eine bessere Schulbildung zu schaffen, mit hellen, sauberen Unterrichtsräumen samt sanitären Anlagen, neuen Tafeln und Tischen sowie Schulmaterial.

Insgesamt errichtete *Menschen für Menschen* innerhalb des achtjährigen Projekts über 200 Grund- und weiterführende Schulen. Sie wurden nach Fertigstellung an die lokalen Behörden übergeben, die sich um den Betrieb und die Instandhaltung kümmern.

Mehr als 3.300 Schülerinnen und Schüler der neunten bis zwölften Klassen besuchen wie Amanuel heute die Walelegn Schule. Auf dem weitläufigen Gelände verteilen sich insgesamt



*Stein des Lernens: Amanuel und Habtamu bereiten sich auf ihre nächste Prüfung vor.*

*Zwei Dutzend helle Klassenzimmer beherbergt die Schule, die die Stiftung errichtet hat.*

*In ihnen werden zum Beispiel die Mädchen der Abschlussklasse in Wirtschaft unterrichtet.*



36 Klassenzimmer. 24 von ihnen wurden von *Menschen für Menschen* gebaut, zwölf weitere von der Gemeinde. Zwar sind sie nicht so modern wie die der Stiftung, aber immerhin mit funktionierenden Türen und Fenstern sowie Wänden aus Stein. Hinzu kommen kleine Ver-schlänge aus Wellblech, in denen manchmal auch Unterricht stattfinden muss.

„Uns fehlen noch immer Klassenzimmer“, gibt der Schuldirektor Tesfahun Demeke zu.

Doch die Situation habe sich deutlich verbessert. Früher gab es in der Stadt nur eine weiterführende Schule. „Sie liegt etwas unterhalb von uns, den Hügel hinunter“, sagt Tesfahun und deutet durch das Fenster seines Büros auf die abschüssige Rasenfläche. „Es gab dort kaum Tische, Stühle, Tafeln und keine Toiletten. Die Klassenzimmer waren ständig überfüllt.“ Mehr als 100 Schülerinnen und Schüler saßen einem Lehrer gegenüber. Durch den Neubau hat sich



*„Es ist sehr attraktiv,  
hier zu unterrichten.  
Da bleibe ich gerne auch  
mal länger und höre  
den Jugendlichen zu.“*

**BELETE GASHAW,**  
LEHRER AN DER SCHULE

die Situation entspannt. Die Jugendlichen teilen sich heute auf. So sitzen in der alten weiterführenden Schule, die von der Gemeinde notdürftig renoviert und von *Menschen für Menschen* mit Mobiliar ausgestattet wurde, nur noch etwa halb so viele Schülerinnen und Schüler in den Klassenräumen. Außerdem hat die Stiftung auch in den ländlichen Gebieten Borenas Schulen gebaut. Mädchen und Jungen können nun in der Nähe ihres Heimatdorfes

zum Unterricht gehen und müssen nicht zwingend eine Schule in Mekane Selam besuchen.

### **BESTE SCHULE IM BEZIRK**

An der Walegn Schule gibt es neben den Klassenräumen auch ein Gebäude für die Lehrkräfte, eine Bibliothek und einen Computerraum. „Mein großer Bruder überzeugte mich, dass es sich lohnt, sich anzustrengen“, erinnert sich Amanuel. „Er studiert heute Elektrotechnik und

ist mein Vorbild.“ Dass sich Amanuels Leistungen und die der anderen Jugendlichen über die letzten Jahre immer weiter gesteigert haben, macht Direktor Tesfahun stolz. „Wir sind mittlerweile die Schule mit den besten Abschlüssen im Bezirk“, sagt der 40-Jährige und zieht einen dicken, ledernen Fotoordner aus dem Regal neben seinem Schreibtisch. Seite um Seite lächeln junge Frauen und Männer, festlich gekleidet und mit Universitätszeugnissen in der



*Direktor Tesfahun Demeke ist stolz auf den Erfolg seiner Schule.*

*Im IT-Raum der Schule lernen die Mädchen und Jungen, mit Computern zu arbeiten.*



Hand, in die Kamera. „Viele unserer Ehemaligen sind sehr erfolgreich. Sie arbeiten heute als Ärztinnen oder Ingenieure, sogar im Ausland. Oder sie wurden Lehrer.“

Einer, der einst an der Schule lernte und nun die nächsten Generationen unterrichtet, ist Belete Gashaw. Er studierte Mathematik, später Wirtschaft und ließ sich zum Lehrer ausbilden. Mehrere Jahre arbeitete er an einer Dorfschule, um sich schließlich zurück nach Mekane Selam versetzen zu lassen. „Ich wollte wieder in der Nähe meiner Familie sein“, sagt Belete. Die ersten zwei Jahre unterrichtete er an der alten weiterführenden Schule, bis eine Stelle als Wirtschafts- und IT-Lehrer an der Walegn frei wurde. „Ich habe mich gefreut, zurückzukehren. Es ist sehr attraktiv, hier zu unterrichten“, sagt er. „Da bleibe ich gerne auch mal länger.“

### ZUKUNFTSTRÄUME

Als Lehrer möchte Belete seinen Schülerinnen und Schülern mehr mitgeben, als Fachwissen über Wirtschaftssysteme, Außenhandel oder Computerprogramme. „Ich versuche, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, ihnen zu zeigen, wie sie Konflikte lösen, respektvoll miteinander umgehen und sich in neuen Situationen zu rechtfinden können“, sagt Belete. In jeder seiner Unterrichtsstunden, und oft auch danach, nimmt er sich einige Minuten Zeit, um mit den Mädchen und Jungen über solche Themen zu sprechen. Bei Amanuel scheint das anzukommen: „Bildung ist für mich der Grundstein für eine bessere Gesellschaft“, sagt er. „Wir lernen hier etwas über Moral und Ethik. Oder über die Natur und unsere Umwelt, und können sie so besser schützen.“

Später möchte Amanuel Anwalt werden und sich gegen Ungerechtigkeit einsetzen. „Überall gibt es sie. In den umliegenden Dörfern und in Mekane Selam werden Menschen aufgrund ihrer Ethnie, ihrer Religion oder anderer Faktoren ausgeschlossen und benachteiligt“, erklärt er. „Dabei sollte doch für alle dasselbe Recht gelten und alle sollten die gleichen Chancen bekommen!“ Auch sein Freund Habtamu, der davon träumt, Jura zu studieren und Richter zu werden. Er weiß, dass der Weg für jemanden wie ihn schwer sein wird, doch dank Amanuels Unterstützung hat er die Hoffnung nicht aufgegeben.



Mit Ihrer Spende  
schenken Sie Kindern und  
Jugendlichen in Äthiopien  
Bildungschancen

## So einfach ist es zu helfen!

**65 €** (rund)  
Schulbank mit Tisch  
für zwei Kinder

**100 €** (rund)  
Funktionale Alphabetisierung  
für 20 Erwachsene

**200 €** (rund)  
100 Bücher  
für eine Schulbibliothek

**380 €** (rund)  
Essensversorgung am ATTC für  
zwei Studierende pro Studienjahr

Spendenkonto Stadtparkasse München

**IBAN: DE64 7015 0000 0018 1800 18**, BIC: SSKMDEMM

Verwendungszweck: **Spende Bildung**

Spenden Sie direkt online auf unserer Website:

[www.menschenfuermenschen.de/bildung](http://www.menschenfuermenschen.de/bildung)

... oder per QR-Code mit Ihrem Smartphone:



Bei den Kostenbeispielen handelt es sich um Durchschnittswerte. Die tatsächlichen Kosten können aufgrund regionaler Unterschiede, Währungs- und Preisschwankungen variieren.

### Nachhaltige Entwicklung:

*Ob Landwirtschaft, Wasser- oder Gesundheitsversorgung, Bildung oder die Stärkung der Einkommen der Menschen in Äthiopien – die Früchte unseres Engagements sollen auch ohne unser Zutun weiter wachsen und gedeihen. Die integrierte Projektarbeit und die Mitarbeit der Bevölkerung machen die Hilfe nachhaltig.*

**Um langfristig wirken zu können,  
brauchen wir Ihre Unterstützung.**





# Für ein besseres Morgen

Mit der Wore Illu High School stellte die Stiftung vor drei Jahren ihre 450. Schule in Äthiopien fertig, inmitten des schwer zugänglichen Hochplateaus. Doch Corona und der Bürgerkrieg trübten das Glück der neuen Lernbedingungen. Seit einigen Monaten können die Mädchen und Jungen nun wieder zurück in ihre Schule.

*Zeugen der Gewalt: Kurz nach Fertigstellung wurde die Schule durch den Bürgerkrieg stark beschädigt. Die Kinder und Jugendlichen leiden unter dem Anblick der Zerstörung.*

Refref Ali fällt schnell ein passendes Beispiel auf die Frage ihrer Lehrerin ein. Sie und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler sitzen im Englischunterricht. Grammatik steht auf dem Lehrplan. Heute geht es um Nachsilben. Refref streckt ihre Hand in die Höhe: „‘Peace‘ funktioniert nur mit der Endung ‚ful‘“, erklärt sie. „Peaceful.“ Die Lehrerin nickt bestätigend. „Setzt euch bitte in Zweiergruppen zusammen und überlegt, welchen Substantiven ihr ‚-less‘ und welchen ihr beide Endungen hinzufügen könnt“, sagt sie. „Danach bildet ihr mit ihnen sinnvolle Sätze.“ Refref, die mit ihrem goldgelben Kopftuch aus der Menge der blauen Schuluniformen und dunkler Schals hervorsticht, dreht sich zu ihrer Sitznachbarin. Die Mädchen beginnen, sich angeregt auszutauschen.

Die Zwölfklässlerinnen und Zwölfklässler stehen kurz vor ihrem Abschluss. Refrefs Weg hierhin war allerdings, wie bei den meisten der Mädchen und Jungen ihrer Klasse, ein beschwerlicher. Die ersten acht Jahre ihrer Schullaufbahn besuchte sie eine alte Dorfschule, von der Regierung erbaut und in einem sehr schlechten Zustand. „Alle Fenster waren kaputt, ständig zog es. Wir waren häufig erkältet“, erzählt Refref. Statt auf Stühlen saßen die Schülerinnen und Schüler auf Baumstämmen. Und selbst als es nach einigen Jahren Tische und Bänke gab, mussten sie sich diese zu viert teilen. „Wir wechselten uns beim Schreiben ab, um uns nicht in die Quere zu kommen und haben uns deswegen oft gestritten“, erinnert sich Refref. Als sie an die weiterführende Schule in Wore Illu, der Hauptstadt der gleichnamigen Region im äthiopischen Hochland, wechselte, verbesserte sich die Situation kaum.

## KURZZEITIGE BESSERUNG

Für die mehr als 2.000 Schülerinnen und Schüler, die von den Grundschulen der Stadt und den umliegenden Gemeinden hierher strömten, gab es viel zu wenig Platz. Sie lernten in dunklen Klassenräumen aus Wellblech, die morgens zu kalt und am Nachmittag oft unerträglich stickig waren. Es mangelte an Mobiliar und sanitären Anlagen. *Menschen für Menschen* baute auf dem Gelände daher eine neue Bibliothek, Lehrerzimmer, ein Büro für den Direktor, Toiletten – und 16 moderne und helle Klassenzimmer, die heute vor allem von den Schülerinnen und Schülern der elften und zwölften Klassen genutzt werden. „Als ich das erste Mal in die neuen Räume trat, fiel mir sofort die große Tafel auf. Die gefällt mir am besten“, sagt Refref.

Doch die Begeisterung nach dem Einzug währte nur kurz. Wie fast überall auf der Welt schlossen auch in Äthiopien

die Schulen aufgrund der Corona-Pandemie ihre Tore. Für neun lange Monate. Statt englische Grammatik zu lernen oder etwas über äthiopische Geografie zu erfahren, musste Refref ihrer Mutter im Haushalt helfen. „Das war sehr anstrengend“, erinnert sie sich. „Und ich habe meine Freundinnen aus der Schule vermisst.“

Vielen von Refrefs Mitschülerinnen und Mitschülern machte die Zwangspause ebenfalls zu schaffen. „Mir ging es überhaupt nicht gut“, erinnert sich Toufik Said, der wie Refref in die zwölfte Klasse geht. Natürlich hatte er Angst vor dem Virus, hoffte, dass alle gesund bleiben. Doch das Schlimmste war für den bärtigen 20-Jährigen, dass er so lange nicht zur Schule gehen konnte. „Ich hatte mir viel vorgenommen und wir lernten endlich in schönen Klassenzimmern“, sagt er. Ohne eine Perspektive, wann der Unterricht wieder losgehen würde, verlor Toufik die Hoffnung. Er war antriebslos, stritt sich ständig mit seinen Eltern, hing lieber auf der Straße herum, statt auf dem Feld zu helfen. „Als wir endlich wieder an die Schule durften, war ich unendlich glücklich“, sagt Toufik. „Doch dann kam der Krieg...“

### SCHWERE ZEITEN

Im November 2020 begannen, weiteten sich die Kämpfe zwischen den Truppen aus Tigray und dem äthiopischen Militär – vor allem seit dem Spätsommer 2021 – immer weiter aus der nördlichen Provinz gen Süden aus. Dörfer und Städte wurden von den tigrinischen Rebellen eingenommen, auch Wore Illu. Schulkinder und ihre Familien flohen, die meisten kehrten in ihre Heimatgemeinden zurück, verschanzten sich zuhause. „Oftmals lagen die Dörfer mitten in der Kampfzone“, erklärt Wossenyelewem Mengistu, Leiter des Projekts Wore Illu. Er und sein Team mussten damals evakuiert werden. Sein Büro und der Rest der Projektzentrale wurden geplündert.

Nachdem die äthiopische Armee die Stadt zurückerobert hatte, konnten die Schülerinnen und Schüler im Januar 2022 zurückkehren. „Ich hatte Angst, dass alles komplett zerstört ist“, sagt Toufik. „Glücklicherweise können wir die Räume noch nutzen, trotzdem bin ich sehr traurig, über ihren Zustand.“ In einem der Dächer klafft ein großes Loch, in zahlreichen Wänden lassen sich Einschusslöcher erkennen, überall sind Türen eingetreten, Fenster und Lampen zerstört. „Viele Mädchen und Jungen haben schlimme Dinge im Krieg erlebt. Die Beschädigungen an der Schule erinnern sie ständig daran“, erklärt Projektleiter Wossenyelewem. „Wir werden alles so schnell wie möglich reparieren“, verspricht er. Refref möchte später Lehrerin werden, Toufik träumt von



*Der 20-jährige Toufik Said freut sich, wieder zur Schule gehen zu können.*



*Refref Ali ist glücklich über die neuen Klassenzimmer. Zuvor mussten sie und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler in dunklen und staubigen Räumen lernen.*

2018

einer Karriere als Arzt. Sie hoffen, bei der Zulassungsprüfung für die Universität gut abzuschneiden, um studieren zu können. Die verlorene Zeit kann ihnen niemand zurückgeben und doch sind die beiden froh, wenigstens einige Monate von den neuen Klassenzimmern profitiert zu haben. „Und ich freue mich, dass noch viele andere Kinder hier, hoffentlich friedlich, lernen können“, sagt Toufik.

# Das Bildungssystem in Äthiopien

An den **Berufsbildungszentren** können die Schülerinnen und Schüler 1, 2, 3 oder 4 Jahre einen Beruf erlernen. Nach dem vierten Jahr können sie **an die Universität wechseln**.

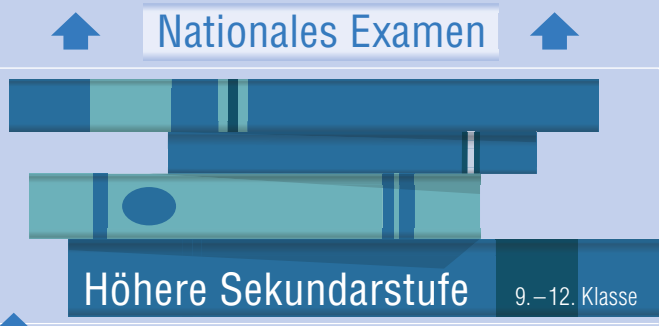


**72,8%** der 15- bis 24-Jährigen konnten 2017 **Lesen und Schreiben**. Unter der älteren Bevölkerung (>65) sind es nur **15,2%**.

**8,1%** des Jahrgangs\* waren 2021 an einer Uni immatrikuliert. Von den **757.175** eingeschriebenen Studierenden, waren **243.409 Frauen**.

Die Universität beginnt mit einem „**Studium Generale**“. Ein Jahr belegen die Studierenden allgemeine Fächer wie Wirtschaft, Geographie und Geschichte Äthiopiens oder Kritisches Denken. Danach beginnen sie mit dem **dreijährigen Bachelor**.

Nur knapp **30%** der Jugendlichen\* **besuchen die höhere Sekundarstufe**. Viele müssen ihren Familien helfen oder es fehlt schlichtweg an einer weiterführenden Schule.



Anhand des **Prüfungsergebnisses entscheiden** sich die Schülerinnen und Schüler für eine Berufsausbildung oder ein Studium.

Ab Klasse 11 wählen die Schülerinnen und Schüler einen **Schwerpunkt: Naturwissenschaften oder Sozialwissenschaften**. Neben den Hauptfächern (Englisch, Mathematik, Amharisch) belegen sie entsprechend Kurse wie Physik, Biologie, Chemie oder Wirtschaft, Geographie und Geschichte.

**16%** der Sekundarschülerinnen\* und **17,5%** der Sekundarschüler\* **brachen 2019/2020 die Stufe ab**.

Im Schuljahr 2020/21 **schlossen 63,8%** der Sechstklässlerinnen und **67,5%** der Sechstklässler **die Grundschule ab**.

Viel zu wenige 13- bis 14-Jährige besuchen die ihrem Alter entsprechende 7. bzw. 8. Klasse: Landesweit sind es nur knapp **über 45%**, davon mit Abstand die meisten in Addis Abeba.

**96%** der Kinder\* wurden 2019/2020 in Äthiopien eingeschult. Im darauf folgenden Schuljahr waren es **72,6%**. Gründe sind: weiterhin geschlossene Schulen in Tigray, zerstörte Schulen in Afar und Amhara, Auswirkungen der Binnenflucht, Corona-Pandemie.



2021 gab es **35.980** Grundschulen in Äthiopien

Das **offizielle Einschulungsalter liegt bei 7 Jahren**. Auf dem Land beginnen Kinder eher etwas später mit der Schule, besonders wenn sie auf dem elterlichen Hof helfen müssen.

Zur **frühkindlichen Bildung** gehören u.a. die einjährige staatliche Vorschulklasse und Kindergärten. Letztere sind meist privat geführt und vornehmlich in Städten zu finden. Kinder beginnen dort im Alter von 3 bis 4 Jahren.

Nur **21,2%** der Kinder\* besuchten im Jahr 2020/2021 eine Vorschule oder Kindergarten

Das Engagement von **Menschen für Menschen:**

- Bau und Renovierung von **Schulen** – bisher 464
- Bau von sechs **Berufsbildungszentren**
- Bau von **weiterführenden Schulen**, die besonders im ländlichen Äthiopien fehlen
- **Betreiben eines Colleges** mit mittlerweile 2.846 Absolventinnen & Absolventen (Bachelor und Diploma)
- Organisation von **Alphabetisierungskursen** mit mittlerweile über 350.000 Teilnehmenden

Quellen: Ministry of Education, Educational Statistics Annual Abstract; UNESCO Institute for Statistics; Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)  
\*die dargestellten Zahlen beziehen sich auf Kinder und Jugendliche in dem Alter, das dem Bildungsgrad entspricht.

# Haus des Lesens

In Wellen durchdringen ihre Stimmen den Raum. Zunächst die des Lehrers, danach ein Chor aus etwa 40 Mädchen und Jungen. In weiße Tücher gehüllt, dicht auf den Holzbänken des Unterrichtsraums gedrängt, sprechen die Kinder ihrem Lehrer nach. Wieder und wieder lesen sie die Schriftzeichen vor, die vor ihnen auf weißen Plakaten an der Wand hängen.

Mehrmals die Woche kommen die Kinder in die orthodoxe Gemeinde in Gorbela, der Hauptstadt des Bezirks Ankober, rund 170 Kilometer nordöstlich von Addis Abeba. Sie lernen hier das Alphabet einer sehr alten Sprache: Ge'ez. Die vermutlich ältesten schriftlichen Nachweise stammen aus dem Königreich Aksum, welches ab dem ersten Jahrhundert nach Christus existierte und später in seiner größten Ausbreitung das heutige Eritrea, Teile Äthiopiens, des Sudans und des Jemens einschloss. In Aksum schrieb und unterhielt man sich in Ge'ez.

Nach dem Untergang des Reichs verlor das Altäthiopisch, wie Ge'ez auch bezeichnet wird, langsam an Bedeutung. Andere Sprachen lösten es im Alltag ab. Schließlich starb Ge'ez als gesprochene Sprache aus. Als Schriftsprache blieb sie zunächst erhalten. Zumindest bis Mitte des 19. Jahrhunderts, als Amharisch, die



*Jung lernt alt: Die Mädchen und Jungen büffeln die uralte Sprache Ge'ez.*

heutige Amtssprache Äthiopiens, Ge'ez auch aus der Literatur verdrängte.

Doch in der äthiopisch-orthodoxen-Kirche lebt Ge'ez bis heute weiter. Die Kirchenschulen dominierten lange das Bildungssystem und galten als die einzigen Institutionen, in der die Bevölkerung Lesen und Schreiben lernte. Bis heute finden sich überall in Äthiopien solche Schulen, vor allem in ländlichen Gebieten. Zumeist vor der Einschulung besuchen Kinder, wie in Gorbela, zunächst das sogenannte „Haus des Lesens“ und lernen die Grundlagen von Ge'ez, aber auch das amharische Alphabet kennen, lesen erste Bibeltexte und lernen Gebete auswendig. Anwärter für einen beruflichen

Werdegang in der Kirche studieren weiter, bis zu mehrere Jahrzehnte: Sie vertiefen ihre Sprachkenntnisse, interpretieren alte Texte. Sie lernen Kirchengesang, -musik und -tanz sowie die Auslegung der Bibel. Als besonders fortgeschritten gilt das „Haus der Poesie“. Während dieses Ausbildungsschrittes komponieren die mittlerweile erwachsenen Schülerinnen und Schüler eigene Verse und neue Werke.

Von diesem Weg sind die Mädchen und Jungen, die nach ihrem Unterricht in die Nachmittagssonne Gorbelas treten, noch weit entfernt. Doch wer weiß, vielleicht verfassen sie irgendwann eigene Gedichte auf Ge'ez – und erhalten die Sprache so weiter am Leben.



*Regelmäßig kommen die Kinder für den Grundkurs in ihre Kirchengemeinde.*



*Literatur und Kirchenskrifte wurden einst auf Ge'ez verfasst.*



# Ausgestellt!

Sie möchten *Menschen für Menschen* einfach und unkompliziert unterstützen und in ihrem Umfeld bekannter machen? Dann haben wir ein Angebot für Sie: Nutzen Sie unsere beiden hochwertigen Fotoausstellungen, um auf die Arbeit unserer Stiftung aufmerksam zu machen. Planen Sie, gemeinsam mit uns, ihr Event – beispielsweise in Galerien, Gemeindeeinrichtungen, in Rathäusern oder Schulen, bei Festivals und anderen Festivitäten. Wir freuen uns auf Ihre Ideen. Aktuell können wir Ihnen die Schwarz-Weiß-Porträt-Serie „Faces of Ethiopia“ und unsere Impressionen der „Zukunftswerkstatt Äthiopien“ zur Verfügung stellen. Die eindrucksvollen Bilder stammen von unserem langjährigen Fotografen Rainer Kwiotek, der seit bereits über 15 Jahren nicht nur unser NAGAYA MAGAZIN bebildert, sondern auch für Jahresberichte, Flyer und unsere digitalen Kanäle fotografiert. Mit dem besonderen Blick eines erfahrenen und weitgereisten Fotografen zeigt Kwiotek harte sowie glückliche Momente im Leben der Menschen, die äthiopische Kultur und die unbeschreibliche Schönheit der Natur.

## FACES OF ETHIOPIA

Die Porträtserie „Faces of Ethiopia“ besteht aus 26 Schwarz-Weiß-Fotos und zeigt Menschen, deren Gesichter die Arbeit und Armut des äthiopischen Lebens spiegeln – und zugleich ihre Anmut.

**Info:** 3 mm Aludibond-Platten 75 x 50 cm hochkant mit Aufhängungsrahmen für einfache und professionelle Hängung



### Der Fotojournalist Rainer Kwiotek,

*im Rheinland geboren und aufgewachsen, kam über Umwege zur Fotografie. Nach Ausbildung und Tätigkeit als Kunstschmied und Augenoptiker arbeitete er mehrere Jahre in Island und Namibia.*

*Anschließend verdingte er sich als Privatdetektiv, Karatelehrer und Taxifahrer in München und Stuttgart. Für die Reportergemeinschaft Zeitspiegel brachte er seine vielfältigen Berufs- und Auslandserfahrungen als Fotojournalist ein. Seit 1996 erscheinen seine Bilder in allen maßgeblichen deutschen Magazinen wie Stern, Spiegel und Focus, ebenso wie in renommierten ausländischen Zeitschriften. Einen weiteren Schwerpunkt seiner Arbeit bilden Reportagen für Hilfsorganisationen und soziale Einrichtungen.*

## ZUKUNFTSWERKSTATT ÄTHIOPIEN

Auf den 17 Plakaten der Ausstellung „Zukunftswerkstatt Äthiopien“ nehmen wir sie mit in unsere ländlichen Projektregionen und lassen Sie am täglichen Leben der Menschen teilhaben.

Auf zwei Infotafeln geben wir Ihnen einen kurzen Einblick wo und wie wir seit über 40 Jahren mit den Menschen vor Ort zusammenarbeiten.

**Info:** Wahlweise Plakatpapier oder wetterfeste PP-Hohlkammerplatten DIN A1



Haben Sie Interesse, die Ausstellungen für die Stiftung Menschen für Menschen zu präsentieren?

Dann freuen wir uns sehr, von Ihnen zu hören und stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

**Kontakt:** Melanie Koehler | [m.koehler@menschenfuermenschen.org](mailto:m.koehler@menschenfuermenschen.org) | 089 38 39 79 - 61 | 0157 851 43 456

## IMPRESSUM

Stiftung Menschen für Menschen –  
Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe

Briener Straße 46

80333 München

Tel.: (089) 38 39 79-0

Fax: (089) 38 39 79-70

info@menschenfuermenschen.org

www.menschenfuermenschen.de

Stadtparkasse München

IBAN: DE64 7015 0000 0018 1800 18

BIC: SSKMDEMM

**Verantwortlich:** Dr. Sebastian  
Brandis**Redaktion:** Timm Saalbach**Texte:** Rike Uhlenkamp,  
Timm Saalbach**Grafisches Konzept, Layout:**Steven Dohn, Bohm & Nonnen,  
Darmstadt**Druck:** OMB2 Print GmbH**Fotos:** Rainer Kwiotek, *Menschen  
für Menschen*, dpa/picture alliance,  
alamy**Titelbild:** Rainer Kwiotek**Nagaya (Frieden) heißt das erste  
*Menschen für Menschen*-Dorf  
in Äthiopien – ein Symbol dafür,  
dass *Menschen für Menschen* Hilfe  
auch als Friedensarbeit versteht.**

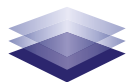
## PROETHIOPIA

www.proethiopia.de

„Shoppen für den guten Zweck“

Mitglied der  
InitiativeMein Erbe  
tut Gutes.

Das Prinzip Apfelbaum

Initiative  
Transparente  
ZivilgesellschaftDas DZI Spenden-Siegel  
bürgt für den zweck-  
bestimmten, wirksamen  
und wirtschaftlichen  
Umgang mit Ihrer  
Spende.

Geprüft seit 1993

Neue Aktion  
für Mensch und Natur

Die junge Initiative von *Menschen für Menschen* blickt voller Stolz auf eine erfolgreiche „Brunnenaktion“ zum 40. Geburtstag der Stiftung zurück. Dank tatkräftiger „Brunnenbauerinnen und Brunnenbauer“, die mit ihren kreativen Spendenaktionen den Erfolg ermöglicht haben, kann *Menschen für Menschen* nun weitere 33 Brunnen im ländlichen Äthiopien errichten und damit

die Lebensbedingungen der Menschen in unseren Projektgebieten langfristig und nachhaltig verbessern. Doch auf diesem Erfolg ruht sich HIGH FIVE 4 LIFE natürlich nicht aus: Unter dem Motto „Gemeinsam was bewegen – Bäume sind Leben“ startet die junge Initiative eine neue Aktion zum Thema Umwelt. Ziel ist es, in einem Jahr 50 Hektar Wald aufzuforsten und damit nicht nur zum Klimaschutz beizutragen, sondern auch die Lebensgrundlage der Bevölkerung im ländlichen Äthiopien zu bewahren.

Mehr Infos unter: [highfive4life.de](http://highfive4life.de)Botschafter der  
Menschlichkeit

Für über 40 Jahre Hilfe zur Selbstentwicklung in Äthiopien durfte die Stiftung Menschen für Menschen Anfang Juli den Förderpreis „Humano“ in Empfang nehmen. Damit zeichnen das Internationale Samba Festival Coburg und die VR-Bank Coburg prominente Personen, Einrichtungen und Initiativen aus, die sich als „Botschafter der Menschlichkeit“ verdient gemacht haben. Stiftungsvorstand Dr. Sebastian Brandis nahm den Preis im Rahmen der offiziellen Festival-Eröffnung entgegen. Kulturstatsministerin Claudia Roth (B90/Grüne) würdigte in ihrer Laudatio die Arbeit und den Ansatz der Stiftung: „Es ist dieser Fokus auf Langfristigkeit und Nachhaltigkeit, der *Menschen für Menschen* zu einem echten Vorbild in der Entwicklungszusammenarbeit macht.“

## So ein Zirkus

Einer der außergewöhnlichsten Zirkusse der Welt feierte nach langer Corona-Zwangspause in diesem Sommer sein Comeback. Der Circus Sambesi aus Neumarkt präsentiert seine Shows ausschließlich zu Gunsten der Stiftung Menschen für Menschen. Ob Clowndarbietung, Artistik oder Akrobatik – die Künstlerinnen und Künstler sind eine reine Laientruppe, die ohne Gage auftreten. Der Eintritt für die Zuschauer ist frei. Nach der Vorstellung wird das Publikum um eine Spende gebeten, die das Zirkus-Team direkt an die Stiftung weiterleitet. Mit den Spenden aus den Vorführungen wurden unter anderem bereits zwei „Sambesi-Schulen“ gebaut, in denen täglich über 2.000 Schülerinnen und Schüler den Unterricht besuchen. Mehr Infos unter: [circus-sambesi.de](http://circus-sambesi.de)



Das Studium hat mich gut auf meinen Job vorbereitet. Ich fühle mich sicher bei meinen täglichen Aufgaben: In der Werkstatt repariere ich zusammen mit meinen Kollegen die Fahrzeuge der Stiftung. Außerdem überprüfe ich regelmäßig den Ölstand, den Zustand der Reifen, Bremsen oder die Getriebe.

Neben der unseren gibt es in allen Projektgebieten eigene kleine Werkstätten. Doch wenn die Mechaniker nicht weiterkommen oder ihnen Einzelteile fehlen, werden die Autos zu uns transportiert oder wir besuchen unsere Kollegen vor Ort. Vor einigen Monaten war ich zum Beispiel in Mettu am Abdi Borri Kinderheim.

Auch wenn ich froh bin, meinen Abschluss zu haben und eigenes Geld zu verdienen, vermisse ich das Leben am ATTC: den Unterricht, die Freunde, das Essen und die vielen gemeinsamen Erlebnisse. Bis heute bin ich im engen Kontakt mit meinen damaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen. Ab und an sind ehemalige Lehrer in der Projektzentrale. So habe ich das Gefühl, noch immer Teil der ATTC-Familie zu sein. Dafür bin ich sehr dankbar.

Mein Vater ist vor zehn Jahren gestorben. Meine Mutter ist aus meinem Heimatdorf zu meinem Bruder nach Addis Abeba gezogen. Heute kümmere ich mich um meine Mutter: Ich habe sie bei mir aufgenommen und kann ihr so etwas für ihre jahrelange Unterstützung zurückgeben.

# Mein Tag

„Ich habe das Gefühl, noch immer Teil der ATTC-Familie zu sein“

**BEZAWIT FIKADU**, 23, hat im vergangenen Jahr ihr

Studium am Agro Technical and Technology College (ATTC)

abgeschlossen. Heute arbeitet sie als Automechanikerin

in unserer Projektzentrale in Addis Abeba.